

Przemysław Pietruszka (<https://orcid.org/0000-0002-5736-9621>)

Uniwersytet Wrocławski

Stimmen aus Masuren

Masovia ist ein seit 1997 erscheinendes Jahrbuch, dessen Hauptgegenstand das kulturelle Erbe von Masuren ist und in dem Beiträge aus verschiedenen Bereichen dargestellt werden, von Geschichte, Archäologie bis hin zu Literatur.¹ Es wird vom Historiker Robert Klimek in Zusammenarbeit mit Instytut Północny im. W. Kętrzyńskiego w Olsztynie², Stowarzyszenie Wspólnota Mazurska³ und Towarzystwo Naukowe Pruthenia⁴ herausgegeben. *Masovia* ist gegenwärtig eine der wenigen populärwissenschaftlichen Zeitschriften, die Beiträge aus und über Masuren publiziert. Früher erschienen auch *Borussia. Kultura, Historia, Literatura* (1991–2017), *Warmia i Mazury* (2000–2002) und die Zeitschrift *Elcki Przegląd Historyczny*, deren einziger Band 2015 herausgegeben wurde.

Im Jahrbuch veröffentlichen nicht nur Akademiker aus der Region von Masuren, sondern auch Forscher außerhalb dieser Region, die verschiedene Geisteswissenschaften vertreten und deren Forschungsinteressen auch dem ehemaligen Ostpreußen gelten. Das Ziel des Bandes ist, das Erbe der Region ihren Bewohnern näherzubringen und das Interesse an der umfangreichen Kultur von Masuren zu erwecken. Außer Beiträgen, die sich als Ziel setzen, die Geschichte und die einheimischen Künstler zu popularisieren, erscheinen auch Übersetzungen von deutschsprachigen masurischen Dichtern, die der polnischen Leserschaft zuvor größtenteils unbekannt blieben.

Der Band 17/2020 besteht aus acht Teilen: *Przeszłość* [Vergangenheit], *Teraźniejszość* [Gegenwart], *Środowisko* [Umwelt], *Literatura (proza)* [Literatur (Prosa)], *Literatura (poezja)* [Literatur (Poesie)], *Wspomnienia* [Erinnerungen], *Recenzje* [Rezensionen], *Sprawozdania Archeologiczne* [Archäologieberichte]. Der Titel des jeweiligen Teils verweist auf die Themen oder die betreffende Zeitspanne des in ihm auftretenden Berichts. Der Band umfasst insgesamt 18 Artikel vier: im Teil *Przeszłość*, zwei jeweils in *Teraźniejszość* und *Sprawozdania Archeologiczne*, einen jeweils in *Środowisko* und *Recenzje*, drei jeweils in *Literatura (proza)* und *Literatura (poezja)*.

Den Band eröffnet Robert Klimeks Beitrag *Droga wodna z Rynu do Granicy z Mazowszem na najstarszej mapie szczegółowej z obszaru dzisiejszych Mazur*,

¹ <http://leksykonkultury.ceik.eu/index.php/Masovia> (Zugriff am 06.04.21).

² <http://ip.olsztyn.pl/> (Zugriff am 06.04.21).

³ <http://www.wspolnotamazurska.org/> (Zugriff am 06.04.21).

⁴ <http://pruthenia.pl/> (Zugriff am 06.04.21).

in dem der Autor eine sich im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem befindende Karte beschreibt⁵. Sie schildert den Seeweg von Ryn durch die Großen Masurischen Seen und den Fluss Pisa bis an die Grenze des Deutschen Ordens mit Masowien. Die Toponyme und Hydronyme, die auf der Karte erscheinen, werden ins Polnische übersetzt, die deutsche Bezeichnung wird in Klammern gesetzt. Die Karte wird ausführlich und präzise veranschaulicht und die auf ihr angegebenen Objekte werden erläutert und mit anderen geschichtlichen Quellen verglichen. Der Autor ergänzt die auf der Karte geschilderten Informationen mit zusätzlichen historischen Angaben und bringt somit ein kompletteres Bild der damaligen Gegend und die geschichtlichen Umstände zur Anschauung. Am Ende des Artikels werden Bilder der besprochenen Karte, ein von Robert Klimek bearbeitetes Bild, das die Gesamtheit der Gewässer zeigt, und Ausschnitte aus zwei anderen Karten – einer Skizze aus den Jahren 1465–1466 und Heinrich Zellas Karte aus 1542 – angefügt.

Jan Sekta liefert einen Beitrag, der den Bau des Postamts auf dem Markt in Lötzen zum Gegenstand hat und den Titel *Budowa budynku poczty przy Rynku w Lecu* trägt. Die Geschichte des Postamts in Lötzen wird detailreich dargestellt, vom Beginn des Postdiensts im 17. Jahrhundert bis zur Errichtung der Post im Jahre 1903. Im Beitrag erklärt der Autor die Gründe, warum es zum Wechsel der Niederlassung der Post kam, und schildert jedes Mal die Umstände, unter welchen die Post funktionieren musste. Es werden exakte Parameter von den Gebäuden angegeben, dazu wird das amtliche Verfahren während der Suche nach einer neuen Niederlassung und während der Ausarbeitung und Schließung des Bauvertrags wiedergegeben. Der Artikel wird mit Abbildungen von Postkarten und mit technischen Zeichnungen aus dem Bau des Postamtsgebäudes vervollständigt.

Der dritte Artikel im Teil *Przeszłość* wurde von Tomasz Gliniecki unter dem Titel „*Dziękujemy za Angerburg*” – *walki Armii Czerwonej o miasto i okolice w styczniu 1945* verfasst. Der Historiker beschreibt hier, anhand von zahlreichen Kriegsakten, die Kriegsoperationen, die 1945 zur Eroberung der Stadt Węgorzewo (dt. Angerburg) geführt haben. Sich auf die Kriegsakten des Zentralarchivs des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation (ЦАМО) stützend, gibt der Autor die Zahlen der jeweiligen Heere an, die Verläufe der Schlachten präzise schildert und auch die Innenlage der jeweiligen Truppen beschrieben. Dabei verweist der Beiträger öfters auf die in den Akten auftretenden Ungenauigkeiten oder Übertreibungen, um ein historisch objektiveres Bild zu entfalten.

Przeszłość wird mit einem Artikel von Waldemar Brenda abgeschlossen. In *Różne wymiary codzienności. Mieszkańcy ziemi piskiej w pierwszych latach powojennych* erfährt der Leser die Nachkriegsgeschichte der Stadt Pisz (dt. Johannsburg) und ihrer Bewohner. In dem in achtzehn Unterkapitel geteilten Artikel, beschreibt der Autor das

⁵ Klimeks Entdeckung der ältesten Landkarte Masurens wurde in den polnischen Medien stark kommentiert. Vgl.: <https://www.gazetaprawna.pl/wiadomosci/kraj/artykuly/8124367,najstarsza-szczegolowa-mapa-mazur-z-xvi-wieku.html> (Zugriff am 20.03.2021); <https://wiadomosci.onet.pl/olsztyn/mazury-najstarsza-szczegolowa-mapa-z-xvi-wieku-odnaleziona-przez-historyka/wy72s8f> (Zugriff am 20.03.2021).

Alltagsleben und seine Bedingungen in der Stadt in den ersten Jahren nach dem Krieg. Im Artikel werden solche Themen berührt wie: die Eroberung von Pisz durch die Rote Armee 1945, der Prozess der Übernahme der Stadt durch den polnischen Staat (darunter der Beginn der polnischen Verwaltung und die demographischen Verhältnisse), die Entwicklung und der Wiederaufbau des Stadtverkehrs, die Krankheiten, die die Bevölkerung plagten und die allmähliche Entstehung des Gesundheitswesens, die Entstehung des Waisenhauses, Schwierigkeiten mit der Verpflegung, die häufigen Plünderungen, die Veränderungen in Glaubensgemeinschaften, die Arbeitsversorgung (darunter die Eröffnung der Sperrholzfabrik), die Eröffnung des ersten Hotels. Am Ende werden das kulturelle Leben der Stadtbewohner und seine Umstände beschrieben. Der Autor bedient sich an vielen Stellen der Erinnerungen zeitgenössischer Zeugen, Zitate aus der damaligen Nachrichtenzeitschrift *Wiadomości Mazurskie* werden herbeigerufen, so entsteht eine lebendige Darstellung der damaligen Zeit und des herrschenden Alltags.

Mazurskie miasteczko Olecko – ciągłość i zmiany von Ewa Kozłowska eröffnet den Teil *Teraźniejszość* und ist der erste von zwei Beiträgen in diesem Teil. Die Autorin untersucht hier die gesellschaftlich-politischen Bedingungen, die die Stadt Olecko seit dem Kriegsende prägen. Die komplizierten politischen Vorgänge und die damit verbundenen gesellschaftlichen Auswirkungen werden hier in ihrer historischen Kontinuität aufgewiesen, um am Ende den Einfluss auf die heutige Lage der Stadt zu veranschaulichen.

Im Artikel *O kulturze, czyli musimy spoważnieć* urteilt Paweł Jarząbek über die Lage des heutigen Kulturwesens in Masuren und schlägt vor, wie diese Lage zu verbessern wäre. Im Text beruft er sich auf seine persönlichen Erfahrungen mit dem kulturellen Angebot im Lande und konstatiert zuletzt, dass es zu einem gesteigerten Interesse an Kultur kommen werde, wenn die materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigt werden.

Izabela Lewandowskas Beitrag *Dziedzictwo historyczne i kulturowe obszaru Nadleśnictwa Jedwabno* eröffnet im Jahrbuch den Teil *Środowisko* und ist zugleich der einzige in diesem Bereich. Sie erzählt darin, wie es zur Entstehung des Forstamts Jedwabno kam, um danach das Erbe dieses Gebietes in fünf Unterkapiteln zu vergegenwärtigen. In *Ślady dawnych Prusów* wird das Erbe der preußischen Galinder, das sich bis heute erhalten hat, in Überresten von Stammbauten oder in Ortsnamen, gezeigt. *Tradycyjna zabudowa wsi* hat die Siedlungsformen der Dörfer und die in ihnen erhaltenen Bauten, die von der Autorin auch ausführlich beschrieben werden, zum Gegenstand. In *Kościóły i kapliczki katolickie i ewangelickie* werden die sich innerhalb des Forstamts befindenden Sakralgebäude der katholischen und der evangelischen Konfession zusammen mit ihrer Geschichte dargestellt. Im Kapitel *Cmentarze wyznaniowe i wojenne* zählt Izabela Lewandowska die Friedhöfe im Bereich des Forstamts auf. Mit *Inne miejsca pamięci* wird der Beitrag abgeschlossen, hier werden andere für die Gegend historisch relevante Orte erwähnt: der Trakt Biskupów Warmińskich in Bałdy (Balden) aus dem 16. Jh., Kriegsbunker, Grabsteine von Förstern, Grabhügel, der Kirchturm in Małga und der sich dort befindende Truppenübungsplatz, der Wasserturm in Muszaki, die Wassermühle in Małszewo

und ein Gebäudekomplex des ehemaligen Forstamts aus dem Beginn des 20. Jh. in Jedwabno. Am Ende des Beitrags werden drei Photographien angefügt: des Bunkers in Czarny Piec, des Kirchenturms in Małga und der Kapelle in Burdąg.

Der Teil des Bandes *Literatura (proza)* beginnt mit einem Ausschnitt aus dem Kriminalroman des Prosaikers und Journalisten Krzysztof Beška *Duchy rzeki Pregel*. Im Roman lernen wir den Detektiv Stanisław Berg kennen, der in Königsberg verweilt und in ein neues Rätsel verwickelt wird. Der Leser begegnet dem Detektiv gerade, als er die Stadt verlassen will. Er wird jedoch durch einen Freund aufgehalten, der ihn zu seinem Bekannten führt, dessen Frau ihn angeblich betrügen soll. Die Sache scheint jedoch komplizierter, als auf den ersten Blick, zu sein. Am Ende wird dem Leser ein Einblick in eine Wendung in der Geschichte gewährt, als der Detektiv Berg festgenommen wird. Die Handlung des Romans findet im 19. Jahrhundert statt.

Kazimierz Brakonieckis Tagebuch *Z dziennika olsztyńskiego 2 VIII 1989 – 30 XII 1989* ist der nächste Beitrag in diesem Teil. Der namhafte Allensteiner Schriftsteller und Begründer der Kulturgemeinschaft „Borussia“ beschreibt hier die Ereignisse, die im Jahr 1989 stattfanden, diese dienen jedoch häufig nur als Hintergrund des tatsächlichen Erzählens, vor dem an frühere Lebensmomente erinnert wird. Indem sich der Autor häufig Retrospektiven bedient, die beinahe sein ganzes Leben umfassen, wird an die Kindheit und den persönlichen Werdegang erinnert mit allen begleitenden, in der Volksrepublik Polen herrschenden Umständen. Den Hauptteil der Aufzeichnungen bilden vor allem die philosophischen Überlegungen des Autors zur Religion, es wird der Versuch unternommen, seine eigene Weltanschauung in ihrem Sein und Werden zu veranschaulichen. Seine Erinnerungen an das Vergangene werden mit Überlegungen zu Themen wie Ethik, Moral, Politik oder Religion durchwoben. Brakoniecki beschreibt auch seinen Umgang mit der Realität der Volksrepublik als aufsteigender Dichter, erzählt von seinen Ambitionen, Vorbildern, den Höhen und Tiefen seines Lebens. Politische Ereignisse werden berichtet, u. a. die Ermordung Ceaușescus. Brakoniecki schildert auch die Lage in den literarischen Kreisen seiner Zeit, über die er meistens kritisch urteilt. Die Aufzeichnungen bieten einen Einblick in den sich verändernden Alltag in der Volksrepublik Polen, doch *Z dziennika olsztyńskiego* ist vor allem ein psychologisches Portrait des Autors aus der damaligen Zeit. Die Ereignisse der 89er Jahre fungieren hier überwiegend als Blickpunkte, von denen heraus der Dichter sein Weltbild und seine Lebensphilosophie dem Leser allmählich zur Betrachtung stellt.

Literatura (proza) endet mit *Meandry losu*, einem Roman des Danziger Dichters und Soziologen Kazimierz Sopuch, dessen Handlung in den Zeiten der Volksrepublik Polen stattfindet. In dem publizierten 2. Teil *Znów Mazury* lernen wir den Protagonisten Leon kennen, der gerade sein Bachelorstudium abgeschlossen hat und in seinen Heimatort Mrągowo zurückkehrt. Die Rückkehr ist verbunden mit dem Beginn seiner Tätigkeit als Journalist, Leon erweist sich als ein engagierter Patriot mit Interesse an der Vergangenheit seiner Heimat. Als Pate für seinen Freund Rafał, der eine Masurin namens Helga heiratet, begegnet er ihrer Schwester Inga, für die er im Laufe der Geschichte ein wachsendes Gefühl entwickelt. Die Begegnung zweier Kulturen – der polnischen von Leon und der masurischen von Inga vertreten – wird hier zum Hauptgegenstand der Erzählung. Ingas Familiengeschichte ist durch das

Schicksal von Masuren geprägt, als nach dem Kriegsende Aufwachsene ist sie teilweise durch die deutsche Vergangenheit ihrer Heimat, teilweise durch die polnische Gegenwart beeinflusst und fühlt sich in keiner von den zwei Kulturen vollständig daheim. Als ihr Vater die Entscheidung fällt, nach Deutschland umzuziehen, versucht Leon sie zu überreden, zu bleiben und sie somit für die polnische Kultur zu gewinnen. Am Ende des publizierten Teils entscheidet sie sich, mit dem Vater zu verreisen, lehnt die Möglichkeit der Rückkehr aber nicht ab. Das Schicksal der beiden jungen Menschen bleibt unentschieden.

In *Literatura (poezja)* werden drei Gedichte präsentiert: *O pierwszej cholery w Jansborku roku 1830 i 1831* von Fryc Pezara, das in *Kalendarz Królewsko-Pruski ewangelicki* aus dem Jahre 1864 erschien; Jan Luśtychs *Jak Mazurzy pogrzeb obchodzq* aus dem Jahre 1884; und ein zeitgenössisches Gedicht von Kazimierz Brakoniecki mit dem Titel *Woda życia*, am 25. September 2020 entstanden.

Wspomnienia bestehen aus zwei Beiträgen. Der erste von denen *Zgon. Igor Newerly* von Ewa Zdrojkowska enthält Erinnerungen an den 1987 verstorbenen Schriftsteller Igor Newerly⁶, der 1958 in das Dorf Zgon umzog. Aus den eigenen Aufzeichnungen des Schriftstellers erfährt man, wie es dazu kam, dass er, zusammen mit seiner Frau Zofia Łapnicka, in Zgon einzog. Weiter werden Aussagen von Irena Gałęcka, Jarosław Abramow-Newerly und Jarosław Zieliński herbeigeführt. Irena Gałęcka war mit Newerly und seiner Frau eng befreundet und heute leitet sie Dom Pracy Twórczej Igora Newerlego 1957–1987. Der Sohn von Newerly, Jarosław Abramow-Newerly, erzählt von dem Schreibvorgang des Vaters und über seine Mitarbeit und Beziehung mit Janusz Korczak. Der Literaturhistoriker Jan Zieliński verfasste *Szkatulki Newerlego*, eine Monographie über den Schriftsteller. Die von Ewa Zdrojkowska zusammengetragenen Erinnerungen dieser Personen bringen die Persönlichkeit des Schriftstellers in ihrer Mannigfaltigkeit und Originalität zur Anschauung.

Wspomnienia werden mit Mirosław Ślapiks Beitrag über die jung verstorbene Dichterin Małgorzata Dobrowolska abgeschlossen. Im Artikel wird über die literarischen Anfänge von Dobrowolska und über ihre postume Anerkennung berichtet. Drei ihrer Gedichte aus dem Band *Białe marzenia* sind hier beigefügt. Am Ende des Beitrags sind drei Bilder zu sehen – auf dem einen ist Małgorzata Dobrowolska zu sehen, das zweite zeigt ihre Mutter und Eugeniusz Kurzawa (den Herausgeber des Bandes), das dritte ist das Abbild des Umschlags des Bandes.

Im Teil *Recenzje* erscheint Anna Gajdis' Rezension zu Beata Szadys Reportagenband *Wieczny początek. Warmia i Mazury*.⁷ Zusammen mit *Literatura a polityka kulturalna w Prusach Wschodnich w latach 1933–1945. Krajobraz kulturowy i symboliczny w relacji centrum – peryferie* von Magdalena Kardach⁸ und dem von Hubert Orłowski und Rafał Żytyniec herausgegebenen Band *Prusy Wschodnie*.

⁶ <https://culture.pl/pl/tworca/igor-newerly> (Zugriff am 06.04.21).

⁷ Beata Szady, *Wieczny początek. Warmia i Mazury*, Wołowiec: Wydawnictwo Czarne 2020.

⁸ Vgl. Magdalena Kardach, *Literatura a polityka kulturalna w Prusach Wschodnich w latach 1933–1945. Krajobraz kulturowy i symboliczny w relacji centrum – peryferie*, Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM 2018.

*Wspólnota wyobrażona*⁹ ist es das dritte Werk, das in den Jahren 2018–2020 erschien, das die Region von Ermland und Masuren zum Gegenstand hat. Gajdis formuliert eine kritische Bemerkung zu der in Szadys Reportagensammlung anwesenden These des „Fluches des ewigen Beginns“.¹⁰ Sie bestreitet, dass dieser „Fluch“ nur der Region Ermland und Masuren zuzuschreiben sei und äußert die Meinung, dass solcher Prozess allgegenwärtig sei. Am Ende stimmt Gajdis dem in Magazin *Książki. Magazyn do czytania*¹¹ geteilten Urteil zu, der Band sei vor allem für Personen bestimmt, die Interesse an der Geschichte der Region haben.

Den letzten Teil des Bandes *Sprawozdania archeologiczne* bilden die Beiträge *Archeologia jest bliżej, niż może się wydawać. O działalności Fundacji Terra Desolata* von Iwona Lewoc und *Kamienny fallus z Krukłanek* von Robert Klimek. In dem ersten Beitrag erzählt Lewoc über die Bereiche, in denen die Stiftung *Terra Desolata* tätig ist. Sie beschreibt, wie die archäologische Forschung der Stiftung zu Stande kam und wie sie aktuell durchgeführt wird. Die Methoden der Arbeit werden veranschaulicht und über manche Funde in den Ausgrabungsstätten wird berichtet. Lewoc verweist auch auf die Popularisierung und die Wissensverbreitung, mit der sich *Terra Desolata* beschäftigt. Am Ende des Berichts werden drei Bilder aus dem Archiv der Stiftung zugefügt, die die archäologischen Funde zeigen.

In dem den Teil und zugleich den Band abschließenden Beitrag von Robert Klimek *Kamienny fallus z Krukłanek* beschreibt der Autor, wie es zur Entdeckung des steinernen Phallus aus Krukłanki kam. Das Artefakt wird kurz beschrieben und sein mutmaßliches Alter wird angegeben, auch ähnliche solche Fundstücke werden hier erwähnt. Der Beitrag endet mit der Information, dass der Phallus an das Muzeum Warmii i Mazury in Olsztyn übergeben wird. Drei von Daria Klimek verfasste Zeichnungen des Artefakts erscheinen am Ende des Beitrags.

Der Band bietet ein breites Spektrum von Themenbereichen für die Leser an. Aufgrund seines überwiegend wissenschaftlichen Charakters ist er vor allem an Forscher der Region von Masuren und Geisteswissenschaftler gerichtet. Doch auch Personen, die Interesse an der Region haben, werden hier eine wertvolle und umfassende Quelle des Wissens finden. Der Band trägt dazu bei, die in der Region einheimischen Künstler einem breiterem Publikum vorzuführen, wie auch die deutschsprachigen Autoren masurischer Provenienz dem polnischen Lesepublikum, dank den Übersetzungen, näherzubringen. Das Jahrbuch präsentiert sich als eine umfangreiche Wissensquelle für die Erforschung des kulturellen Erbes von Masuren, die den Leser zu seinen eigenen weiterführenden Recherchen zu dieser Region veranlasst.

⁹ Hubert Orłowski, Rafał Żytniec (Hg.), *Prusy Wschodnie. Wspólnota wyobrażona*, Poznań: Wydawnictwo Nauka i Innowacje 2019 (Poznańska Biblioteka Niemiecka, 49. Bd.).

¹⁰ Die Autorin bezieht sich auf die These von Barbara Fatyga und ihren Bericht „Kultura pod pochmurnym niebem“. Vgl. Szady, *Wieczny początek*, S. 10; Barbara Fatyga, Magdalena Dutkiewicz, Paweł Tomanek, Ryszard Michalski, „Kultura pod pochmurnym niebem”. *Dynamiczna diagnoza stanu kultury województwa warmińsko – mazurskiego*, Olsztyn 2014.

¹¹ Vgl. Agnieszka Sowińska, *Reportaż Warmia i Mazury. Wieczny początek*, Beata Szady, *Czarne, Wołowiec; Powieść Dzieci Jerominów. Ernst Wiechert, przeł. Tadeusz Ostojki, Jerzy Ptaszyński, Pojezierze, Olsztyn*, (in:) *Książki. Magazyn do czytania* 3 (2020), S. 17.

Bibliographie

- Fatyga Barbara, Magdalena Dutkiewicz, Paweł Tomanek, Ryszard Michalski, „*Kultura pod pochmurnym niebem*”. *Dynamiczna diagnoza stanu kultury województwa warmińsko – mazurskiego*, Olsztyn 2014.
- Kardach Magdalena, *Literatura a polityka kulturalna w Prusach Wschodnich w latach 1933–1945. Krajobraz kulturowy i symboliczny w relacji centrum – peryferie*, Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM 2018.
- Orłowski Hubert, Rafał Żytyniec (Hg.), *Prusy Wschodnie. Wspólnota wyobrażona*, Poznań: Wydawnictwo Nauka i Innowacje 2019 (Poznańska Biblioteka Niemiecka, 49. Bd.).
- Sowińska Agnieszka, *Reportaż Warmia i Mazury. Wieczny początek, Beata Szady, Czarne, Wołowiec; Powieść Dzieci Jerominów. Ernst Wiechert, przeł. Tadeusz Ostojski, Jerzy Ptaszyński, Pojezierze, Olsztyn*, (in:) *Książki. Magazyn do czytania* 3 (2020), S. 17.
- Szady Beata, *Wieczny początek. Warmia i Mazury*, Wołowiec: Wydawnictwo Czarne 2020.
- <https://www.gazetaprawna.pl/wiadomosci/kraj/artykuly/8124367,najstarsza-szczegolowa-mapa-mazur-z-xvi-wieku.html> (Zugriff am 20.03.2021)
- <http://leksykonkultury.ceik.eu/index.php/Masovia> (Zugriff am 06.04.21).
- <http://ip.olsztyn.pl/> (Zugriff am 06.04.21).
- <http://www.wspolnotamazurska.org/> (Zugriff am 06.04.21).
- <http://pruthenia.pl/> (Zugriff am 06.04.21).
- <https://culture.pl/pl/tworca/igor-newerly> (Zugriff am 06.04.21).
- <https://wiadomosci.onet.pl/olsztyn/mazury-najstarsza-szczegolowa-mapa-z-xvi-wieku-odnaleziona-przez-historyka/wy72s8f> (Zugriff am 20.03.2021).